

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 184.

Dienstag, den 2. Juli.

1844.

Einige Bemerkungen über den sogenannten Leichenzettel der Stadt Leipzig.

Einen der wegen ihrer Anwendungen höchst wichtigen Theile der Statistik bilden bekanntlich die Listen der in einer Stadt, einem Kreise, einer Provinz und einem ganzen Lande jährlich Geborenen, Getrauten und Gestorbenen. Der mannigfache, für die Staatsverwaltung und das öffentliche Leben überhaupt oft großen Nutzen gewährende Gebrauch solcher Listen, der bekannt genug ist, als daß er hier erst noch besonders erwähnt zu werden brauchte, erfordert nun aber natürlich auch, daß solche Listen mit der möglichsten Genauigkeit und Vollständigkeit angefertigt werden, so wie besonders eine in Bezug auf die nachher aus ihnen zu ziehenden allgemeinen Resultate vortheilhafte Einrichtung. Dieser letztere Gesichtspunct ist jedoch bei der Abfassung des Leichenzettels der Stadt Leipzig in mancher Beziehung so sehr außer Acht gelassen, daß — mit etwaiger Ausnahme der allgemeinen Jahresliste — solche Wochenlisten nicht den geringsten statistischen Werth besitzen. Wir wollen jetzt dieses nachweisen: 1) Nicht die Begräbnisse, sondern die Sterbetage, nicht die Anzahl der wöchentlich Begrabenen, sondern die der in jeder Woche Gestorbenen, müssen angegeben werden; denn offenbar ist die Zahl der Begräbnisse mit der der Todesfälle in jeder Woche nicht immer übereinstimmend; dem Statistiker ist es bloß um die Zahl der wöchentlich Gestorbenen, aber nicht wöchentlich Begrabenen zu thun. 2) Das Alter der gestorbenen Personen sollte sorgfältiger ermittelt, bemerkt und hierbei eine gewisse Classification beobachtet werden; man könnte z. B. das Alter bei Kindern von 0 bis 4 Wochen auf den Tag, bei denen von 4 Wochen bis zu 1 Jahren auf die Woche, bei denen von 1 bis 5 Jahre auf den Monat, bei den Per-

sonen von 5 bis 40 Jahren auf das Vierteljahr, bei den Personen von 40 bis 70 Jahren auf das Halbjahr und bei den über 70 Jahre alt gewordenen Personen nur auf das Jahr genau das Alter der Gestorbenen angeben; aber von einer solchen beständig zu beobachtenden Classification scheint die hiesige Leichenschreiberei keine Ahnung zu haben. 3) Die möglichst zuverlässige Angabe der Ursache des Todes ist, zumal in ärztlicher und gesundheitlicher Hinsicht, durchaus sehr nothwendig. Zwar enthielt der Leipziger Leichenzettel eine Zeitlang die Angaben der Krankheiten, der unfreiwillig verunglückten Personen, der Selbstmörder, des gewaltsam um's Leben gebrachten Personen u. s. w.: allein diese löbliche und wissenschaftlich höchst nützliche Einrichtung ist (warum?) schon wieder bei Seite gelassen worden. 4) Man wird, wie wir bei einer von uns schon im Jahre 1829 ziemlich umfangreich angestellten Untersuchung (deren Enderesultate wir damals in einer tabellarischen Anordnung dem hiesigen Magistrat übergaben) öfters zu entdecken Gelegenheit hatten, die weitest Differenzen zwischen den Angaben in der allgemeinen Jahresliste und den summarisch verbundenen Angaben der einzelnen 52 Leichenzettel desselben Jahres finden, was zum Theil in dem, was oben in 1) angeführt worden, theils in einer gewissen Flüchtigkeit bei der Ausarbeitung, Correctur u. s. w. der Listen seinen Grund haben kann, endlich ist 5) eine wirkliche Tabellenform nicht bloß beim Jahresbericht, sondern auch und noch weit mehr bei den Wochenlisten durchaus erforderlich, um eine oder die andere zu irgend einem Zwecke etwa anzustellende Benutzung derselben späterhin bequem und sicher genug ausfallen zu lassen. Wir erlauben uns, jedoch unmaßgeblich, ein Schema, wie der wöchentliche Leichenzettel etwa eingerichtet werden könnte, hier mitzuthellen:

Leichenzettel der Stadt Leipzig, 29. Woche 1844.

Tag.	Namen der Personen.	Nähere Bezeichnung.	Wohnung.	Alter.				Ursache des Todes.
				Jahr.	Mon.	Woch.	Tage.	
Juli 14.	Gustav M.	ledig, Kaufmannsdiener.	Markt.	23 ¹ / ₄	—	—	—	Gehirnentzündung.
	Emilie W.	Tochter des Dr. jur. W.	Dresdner Straße.	—	—	45	—	Durchbruch d. Zähne.
15.	Anna P.	Frau des Schneidermeisters P.	Brühl.	67 ¹ / ₂	—	—	—	an den Folgen eines Sturzes.
	Wilhelm N.	unehelich.	Ulrichsstraße.	2	11	—	—	Atrophie.
	Geodor S.	emerit. Obermeister der Gärtlerinnung.	Reichsstraße.	78	—	—	—	Altersschwäche.
	Ludolph W.	Sohn des Hofraths W.	Thomasikirchhof.	—	—	—	23	Wasserkopf.
16.	Marie L.	geschiedene Ehefrau des Handarbeiters L.	Johannisstraße.	38 ³ / ₄	—	—	—	erhängt gefunden.
		u. s. w.						u. s. w.